



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

1. Zur frohen Feier des 21. Juli 1853. Hamm und Düsseldorf

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

## Rothkehlchen.

Fragment.

(Aus einem Winterliede für's Haus.)

1852.

Zur Weihnachtszeit ein Vöglein roth,  
 Ein Vöglein roth von Brüstchen,  
 Es bittelt um ein Krümchen Brot,  
 Ein Krümchen oder Krüstchen.  
 Roth ist fein Brüstchen, D!  
 Roth ist fein Brüstchen, D!  
 Es bittelt um ein Krümchen Brot,  
 Ein Krümchen oder Krüstchen, D!

## Zwei Hochzeitslieder aus dem Cyil.

1.

Nur frohen Feier des 21. Juli 1853.

Hamm und Düsseldorf.

Mel.: Am Rhein, am Rhein.

„Dies ist der Tag!“ Nun jubelt Freund und Sippe!  
 Heran, heran im Lauf!  
 Und pflanzt am Rhein, und pflanzet an der Lippe  
 Der Freude Banner auf!

Ja, pflanzt es auf, und laßt es weh'n vom Söller!  
 Und Du, Associé,  
 Laß donnern, Bölling, als des Festes Böller,  
 Den Kork von Epernay!

Denn fröhlich heut zum Traualtare wallt er  
 Nach langem Cölibat:  
 Er, unser Stolz, er, unser wohlbestallter  
 Freund und Commerzienrath!\*

Er sprach bewegt: „Was mag dahinter stecken?  
 Seit Kurzem jede Nacht  
 Hat es in meinen Mahagoniblöcken  
 Geheimnißvoll getracht!

„Wie deut' ich's nur? Woll'n sich die Bretter fügen  
 Zum Sarge mir? — O nein!  
 Zum Brautbett, denk' ich, und zur Kinderwiegen —  
 Das wird die Meinung sein!

„Es ist damit, wie mit dem Tischbewegen!  
 Der Brust verlangend Glühn  
 Läßt ahnend selbst das harte Holz sich regen  
 In meinem Magazin!

„So sei es denn!“ — Er schleudert ohn' Erbarmen  
 Den alten Leidvertreib,  
 Die Cither, fort, und hält in festen Armen  
 Was Bess'res nun — sein Weib!

Sein Weib, sein Weib, sein gutes Weib Marie,  
 Die fortan, fromm und still,  
 Des Lebens Drang, des Lebens Last und Mühe  
 Ihm tragen helfen will!

Die auf dem Herde, den er geht zu gründen  
 (Just noch zu rechter Zeit!)  
 Die heil'ge Flamme liebend will entzünden,  
 Den Stern in Freud' und Leid.

\* Theodor Eichmann in Düsseldorf, Inhaber einer Holzhandlung.

Die für und für, daß er im Sturm nicht wanke,  
 Um ihren Eichenmann  
 Sich schlingen will als treue Epheuranke —  
 Et caetera! Stoßt an!

Stoßt an, stoßt an! Sie sollen beide leben!  
 Hurrah, und möge bald  
 Mit lust'gem Rauschen stattlich sie umgeben  
 Ein junger Eichenwald!

In dessen Grün wir einst in grauen Haaren,  
 Wie heut, beisammen stehn,  
 Wenn sie nach kurzen fünf und zwanzig Jahren  
 Die Silberne begeh'n!

Dann heißt es wieder: „Festpanier vom Söller!  
 Und Du Associé,  
 Laß donnern, Bölling, als probaten Böller  
 Den Kork von Epernay!“

Dann heißt es wieder: „Laßt die Gläser klingen!  
 Hoch uns're lieben Zwei!“  
 Und der dies Lied aufschrieb, daß wir es singen,  
 Ist, hofft er, auch dabei!

Ein diesmal nicht Eingeladener.